

az FRICKTAL

AARGAU, FRICK-LAUFENBURG, RHEINFELDEN-MÖHLIN

Ein «Pfüdi» mit ganz viel «Pfupf»

Herznach Europameistertitel im Jagdcoursing

VON URSULA KÄNEL KOCHER

Eigentlich heisst er Fou'ad Sharaf-al-Bait, doch genannt wird er schlicht Pfüdi: Der dreijährige Saluki von Karin und Gerhard Mausberg Cabel aus Herznach hat bereits mehrere Windhund-Rennen gewonnen. Neu in seiner Sammlung: der Europameistertitel im Jagdcoursing*.

Windhunde sind es, die es Mausberg Cabels besonders angetan und die beiden zusammengebracht haben. An einer Windhund-Veranstaltung in Deutschland lernten sie sich vor zehn Jahren kennen. Zur Hochzeit schenkten sie sich einen Whippet namens Winsten. Dieser, inzwischen in Ehren ergraut, lebt noch heute in ihrem Rudel, das aus mehreren Afghanischen Windhunden, einem weiteren Whippet sowie einem Saluki, einer orientalischen Rasse, besteht.

Letzterer ist der Star der Familie. Fou'ad Sharaf-al-Bait, wie er mit vollem Namen heisst, aufgrund seiner geringen Körpergrösse aber Pfüdi genannt wird, hat an der diesjährigen Jagdcoursing-Europameisterschaft in Holland 53 Konkurrenten aus 12 Nationen deklassiert und den Titel eingewonnen. Nicht sein erster Erfolg: Letztes Jahr wurde er bereits Schweizermeister, und auch an Bahnrennen hatte er schon mehrmals die Nase vorne. Die übrigen Windhunde verfügen ebenfalls über die Renn-Lizenz und laufen regelmässig an Wettkämpfen mit. In einem Nebenraum des Hauses bewahren Mausberg Cabels sämtliche Siegerdecken auf. Es sind einige, wie ein Augenschein zeigt.

Im Wohnmobil unterwegs

Gerhard Cabel deutet auf das Wohnmobil vor dem Haus: «Damit reisen wir an Windhund-Veranstaltungen in der Schweiz und ins Ausland.» Wie oft? «Sehr oft», sagen die beiden und lachen. Konkret: Etwa zwei von vier Wochenenden monatlich sind Mausberg Cabels auf Rennplätzen anzutreffen. Als Nächstes steht ein Schnee-Coursing in Österreich auf dem Programm.

Und wie sieht der Alltag eines Windhund-Champions aus? «Nicht anders als derjenige anderer Hunde», betont Karin Mausberg Cabel. So besuche sie mit den jungen Hunden die Welpenschule und Erziehungskurse sowie mit einer Afghan-Hündin einen Plausch-Agility-Kurs.

Zweimal täglich gehe sie mit den Hunden spazieren – und das bei jedem Wetter. «Natürlich: Frei laufen lassen können wir sie nicht, weil es hier viel Wild gibt und weil Windhunde nun mal Jäger sind», so Gerhard Cabel. Seine Frau fügt hinzu: «Ein Laufband findet man in unserem Haushalt trotzdem nicht; dafür zwei Velos und zahlreiche durchgelatschte Turnschuhe.»

Übungsplatz Garten
Im grossen, eingezäunten Garten haben die beiden eine «Mini-Hasen-Attrappen-Anlage» installiert und üben regelmässig die Start-Sequenz. «An Coursings benötigt der Hund vor allem Schnellkraft und muss wendig und flink sein», erklärt Gerhard Cabel. Davon ist bei Pfüdi allerdings momentan nichts zu merken: Während des Gesprächs hat er sich auf dem Sofa zusammengerollt und schläft jetzt tief und fest.

*Jagdcoursing:

Dabei starten jeweils zwei Hunde gemeinsam und verfolgen eine Hasen-Attrappe, die von einer speziellen Anlage kreuz und quer über ein Feld gezogen wird. Bewertet werden dabei Jagdlust, Intelligenz, Geschicklichkeit, Kondition und Schnelligkeit der Hunde.



Karin und Gerhard Mausberg Cabel mit ihrem Europameister Pfüdi (Mitte, mit Siegerdecke), dem Whippet Winsten (links), ihrem Hochzeitsgeschenk, und einem Afghanischen Windhund (rechts).

UKK

Wohnquartier in Rheinnähe anstelle der Fabrik

Wallbach Für die Gemeinde ergeben sich neue Möglichkeiten, ein zusätzliches Wohngebiet auszuweisen. Noch existiert dort eine Industriezone, die aber verschwinden soll.

VON PETER ROMBACH

Das erfolgreiche Unternehmen Novoplast, nach eigener Aussage ein international aktives Unternehmen für «Präzision in Kunststoff», möchte ins Sisslerfeld zügeln und somit den Standort Wallbach aufgeben. Das kommt nicht von ungefähr. Novoplast wäre bereit gewesen, das eigene Areal, auch aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus, zu verkleinern und dennoch bauliche Erneuerungen vorzunehmen, um in Richtung Rheinufer dann eine attraktive Wohnbebauung zu ermöglichen.

Der Gemeinderat hätte dies begrüsst, doch in Versammlungen der Einwohnergemeinde überwogen die Bedenken: nach wie vor zu schmale Rheinstrasse für den Lastwagenverkehr; noch mehr Autos, wenn ein Wohnquartier entsteht; wie lassen

sich Verkehrssicherheit und Umweltschutz vereinbaren. Die Fülle an Fragen und Bedenken wirkte vordergründig als erstarrend, doch im «Backoffice» wurden neue Fäden gespannt.

Das zeigte die Info-Veranstaltung am Montagabend im Gemeindesaal, wo über die anvisierte Umzonung

von Industrie- in Wohnzone W2 berichtet wurde. Ruedi Vogel, Chef vom gleichnamigen Architekturbüro in Rheinfelden, skizzierte die neuen Überlegungen und wies ausdrücklich darauf hin, dass es sich erst um einen «Werkstattbericht» handle. Und er versicherte, dass die neuen Überlegungen keine Mehrfamilienhäuser

mehr vorsehen würden, um auch den Verkehr zu reduzieren. «Es soll eine attraktive Wohnbebauung entstehen», so der Architekt, verbunden mit dem Hinweis auf «luxuriöse Parzellen» in Rheinnähe, auf Einfamilienhäuser in einem mittleren Baufeld sowie Mehrgenerationenhäuser als dritte Realisierungsphase. Laut Vogel sind derzeit auf dem Areal 32 Gebäude vorgesehen.

«Über Details ist noch gar nichts entschieden, dazu bedarf es weiterer intensiver Gespräche und Planungen.» Eine Marschrichtung gab Architekt Vogel schon mal vor: Gestaltungsplan, Beschränkung auf Flachdachbauten wegen einer guten Übersicht, Durchsicht zum Rhein. Entgegen manchem politischen Trend räumte er ein: «Hier gibt es kein verdichtetes Bauen.» Dafür aber Plus-Energiehäuser, Fotovoltaik-Anlagen und die Nutzung des Erdreichs als Energieträger mittels Wärmepumpen. Also zusätzliche planerische Perspektiven.

An der Versammlung wurde deutlich, dass die Realisierung der Neuberbauung vom Wegzug von Novoplast zusammenhängt. Zeitfenster wurden nicht geöffnet.



Erst mal das Modell aus einem «Werkstattbericht».

VOGEL ARCHITEKTEN

Hilfe ist weiterhin gesichert

Kaisten Seit 20 Jahren engagiert sich die Kaisterin Elsy Amsler für die ärmsten Menschen Kenias. Unter anderem hat sie mit dem Bau eines Erstversorgungsspitals dafür gesorgt, dass auch die arme Bevölkerung eine ausreichende medizinische Versorgung erhält. Mit dem Übertragen des Spitals an die Diözese Homa Bay kann Elsy Amsler etwas Verantwortung abgeben. (SH)

Seite 27

Tagung Fricktaler Turnveteranen

Oberhof An ihrer 64. Herbstversammlung beteiligten sich 185 Fricktaler Turnveteranen. Die traditionelle Zusammenkunft hat stets einen grossen Stellenwert zur Pflege von Geselligkeit und Kameradschaft. An der Tagung in Oberhof beteiligten sich auch die beiden Regierungsräte Alex Hürzeler, Bildungs- und Sportminister, sowie Finanzdirektor Roland Brogli. (AZ)

Seite 29